

|     |                                                                                                       |
|-----|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7   | <b>VORWORT</b>                                                                                        |
| 11  | <b>GRETE YPPEN – VON DER MALEREI ALS NOTWENDIGKEIT</b><br><i>Elisabeth Voggeneder</i>                 |
| 27  | <b>WERKE 1935–1997</b>                                                                                |
| 87  | <b>DER KÜNSTLER ALS AUSSENSEITER</b><br>Zum Sebastian-Motiv bei Grete Yppen<br><i>Christa Steinle</i> |
| 93  | <b>WERKSERIE „SEBASTIAN“ 1952–1989</b>                                                                |
| 113 | <b>BILD ALS REVOLUTION</b><br>Skizze zum Revolutionszyklus von Grete Yppen<br><i>Carl Aigner</i>      |
| 116 | <b>REVOLUTIONSZYKLUS 1955</b>                                                                         |
| 125 | <b>GESPRÄCHE ÜBER GRETE YPPEN</b>                                                                     |
| 125 | Carl Aigner im Gespräch mit Edelbert Köb                                                              |
| 130 | Franka Lechner über Grete Yppen                                                                       |
| 131 | Interview mit Maria Yppen                                                                             |
| 132 | Toni Kurz im Gespräch                                                                                 |
| 135 | <b>BIOGRAFIE</b>                                                                                      |
| 136 | <b>AUSSTELLUNGEN</b>                                                                                  |
| 138 | <b>LITERATUR ZU GRETE YPPEN</b>                                                                       |



## VORWORT

In den letzten beiden Dekaden ist den Museen auch in Österreich eine Reihe von neuen und herausfordernden Aufgaben zugewachsen, die sie erneut in eine vitale kulturell-gesellschaftliche Wahrnehmung rücken. Neben dem Sammeln, Bewahren und der wissenschaftlichen Forschung avancierte – gewissermaßen als vierte Säule der Museumsarbeit – in einem bis dato nicht vorhandenen Ausmaß die Aufgabe der Präsentation und der Herausgabe von Ausstellungspublikationen zum Brennpunkt. Vermittlung wurde zum Zauberwort, in dessen Folge der Besucher und das damit verbundene Besucherservice und Marketing zu Leitbegriffen musealen Handelns reüssierten.

Selbstverständlich sind die klassischen Museumsaufgaben des Sammelns, Bewahrens und Forschens weiterhin jene unabdingbare museale Zukunftsbasis, ohne die auch keine Vermittlungsarbeit, also kein Ausstellen und Publizieren möglich wäre. Doch Museumsarbeit ist kein Selbstzweck, sondern bedeutet, aus der jeweiligen Gegenwart heraus Vergangenes als produktives Erkenntnispotential für zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen sichtbar zu machen.

Das bedeutet auch, dass Museumsarbeit nicht bloß Altbekanntes, Vertrautes in Form von Repetition fokussieren kann. Gerade die neue Museumsaufmerksamkeit im Hinblick auf die Besucher, also die Ausstellungsrezipienten, sollte als Chance ergriffen werden, ihnen, den Besucherinnen und Besuchern, sowohl neue Perspektiven auf Bekanntes zu vermitteln als auch ein völlig neues Terrain zu sondieren und die Erfahrung des (persönlichen) Entdeckens zu eröffnen. Dies gelingt allerdings nur, wenn Museen selbst mit ihren Aktivitäten bereit sind, tradierte Vorstellungen nicht nur fortzuschreiben, sondern zu erweitern, zu differenzieren und gegebenenfalls auch zu korrigieren.

Das Landesmuseum Niederösterreich offeriert mit der Ausstellung und der vorliegenden Publikation „Grete Yppen – Vom Klang des Malens “ unmittelbar nach der großen Retrospektive „Helga Philipp – Poesie der Logik“ ein weiteres Mal die Möglichkeit, eine Künstlerin und ein Werk im musealen Überblick zu entdecken. Grete Yppen, 1917 in Liesing in Niederösterreich geboren, gehört zu den zu Unrecht unsichtbaren österreichischen KünstlerInnen, war sie doch „beim Aufbruch der Moderne in Österreich voll dabei und auf hohem Niveau involviert“, wie Edelbert Köb sich im vor-

liegenden Gespräch äußert. Für Peter Weibel eignet sich das frühe Werk der Künstlerin sogar „auf erstaunliche Weise und in tiefem Maße für (...) eine Neudeutung der Abstraktion“ in Österreich.

Die Ausstellung fußt auf der ausgezeichneten wissenschaftlichen Vorarbeit der Kuratorin Elisabeth Voggeneder, die nicht nur ihre kunstwissenschaftliche Dissertation über das Werk von Yppen verfasste, sondern auch in den letzten Jahren den Nachlass penibel aufgearbeitet hat. Eine erste museale Ausstellung beziehungsweise Publikation hat Christa Steinle 2006 für die Neue Galerie Graz realisiert und damit einen wichtigen Beitrag zur Perspektivität der Künstlerin im Kontext der österreichischen Kunstgeschichte nach 1945 geleistet. Mit der Ausstellung und der Publikation des Landesmuseums Niederösterreich wird dieses Engagement nicht nur erweitert, akzentuiert und vertieft, sondern auch nachdrücklich postuliert, dass nunmehr keine Kunstgeschichte Österreichs nach 1945 das Œuvre von Grete Yppen ignorieren kann.

Dafür ist sehr herzlich dem Sohn von Grete Yppen, Daniel Eckert, zu danken, der in bemerkenswerter und vorbehaltloser Weise aus dem Nachlass alle gewünschten Werke und vorhandenen Dokumente zur Verfügung stellte; weiters sei dem Archiv Otto Beckmann für die Ergänzung wichtiger Dokumente und den Leihgebern Neue Galerie Graz am Universalmuseum Joanneum, Alfred Brogyanyi, Sammlung Siblik Elektrik GesmbH & Ohg und Sammlung Lisa Privatstiftung, die essentielle Werke aus ihren privaten Sammlungen in unser Vorhaben einbrachten, herzlich gedankt. Nachdrücklicher Dank gebührt Edelbert Köb und den weiteren Interviewpartnern sowie der Autorin Christa Steinle und besonders der Kuratorin Elisabeth Voggeneder für ihr unentbehrliches Engagement, ohne das wir die Ausstellung und die Publikation in der vorliegenden Weise nicht hätten realisieren können! Der Verlag „Bibliothek der Provinz“ hat in bewährter Weise professionell und effizient die Produktion des Ausstellungskataloges übernommen – auch dafür ein nachdrückliches Museumsdankeschön. Nicht zuletzt ist der Abteilung Kultur und Wissenschaft der Niederösterreichischen Landesregierung und dem Team des Landesmuseums Niederösterreich ausdrücklich für die professionelle und engagierte Arbeit herzlich zu danken; stellvertretend sei Helmut Ehgartner genannt, der maßgeblich die Organisation und Produktion von Ausstellung und Katalog betreut hat.

Carl Aigner  
Direktor Landesmuseum Niederösterreich



Cellist, 1981 (datiert)  
Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 100 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y100



Ohne Titel, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Leinwand, 170 x 117 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y235



**Abstraktion in Blau**, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Karton, 47,5 x 67,5 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y374

**Ohne Titel**, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Karton, 47,5 x 67,5 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y377

**Ohne Titel**, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Papier, 47,5 x 67,5 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y379

**Ohne Titel**, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Papier, 47,5 x 67,5 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y380

**Komposition**, ca. 1990  
Mischtechnik auf Papier, 48 x 64 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y384

**Ohne Titel**, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Papier, 48 x 67 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y385

**Raum**, ca. 1990  
Mischtechnik auf Papier, 48 x 64,5 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y390

**Ohne Titel**, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Papier, 43 x 61 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y403

**Schwarze Abstraktion**, ca. 1991  
Mischtechnik auf Karton, 47 x 64 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y651



Zeitfalle III, 1988 (datiert)  
Mischtechnik auf Leinwand, 85 x 85 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y36



Interieur, 1983  
Mischtechnik auf Leinwand, 120,5 x 151 cm  
Landesmuseum Niederösterreich, Inv.Nr. M4076/99, WVZ Y1036



Ohne Titel, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 90 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y82



**Anklage**, 1985

Acryl auf Holz, 62 x 75 cm

Landesmuseum Niederösterreich, Inv.Nr. M2083/87, WVZ Y1035



**Aufbruch**, ca. 1970–1989  
Mischtechnik auf Leinwand, 130 x 85 cm  
Aus dem Nachlass Eckert / Yppen, WVZ Y8



**Gärten I**, ca. 1983

Triptychon, Mischtechnik auf Leinwand, je 120 x 90 cm  
Sammlung Lisa Privatstiftung, WVZ Y197, Y179, Y95

